
Politische Atmosphäre im Melkerkollektiv

wrn^sk

Im Arbeitskollektiv der 400er Milchviehanlage Seidewinkel im Kreis Hoyerswerda, einer zwischengenossenschaftlichen Einrichtung, herrscht eine gesunde Wettbewerbsstimmung. 23 Melkerinnen und Melker wollen, nachdem sie im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR gute Ergebnisse erzielt hatten, im Jahre 1973 die Milchleistung je Kuh um 390 Kilogramm steigern und den Plan kontinuierlich erfüllen und die Wettbewerbsziele überbieten. Täglich werden die Ergebnisse an der „Tafel der Wahrheit“ bekanntgegeben, wird in den Pausen darüber diskutiert und überlegt, wie man gemeinsam noch weitere Reserven auf decken oder noch vorhandene Mängel beseitigen kann, nimmt man gegenseitig Einfluß

auf richtige Einstellung zum genossenschaftlichen Eigentum, auf Weiterbildung und Disziplin.

An das Neue heranzuführen

Bis auf zwei Frauen kommen alle Kolleginnen und Kollegen in der Anlage aus LPG vom Typ 1. Für sie bedeutete die neue Arbeit eine große Umstellung im Denken und Handeln. Wenn sie auch alle aus Interesse an der industriemäßigen Produktion zur Anlage kamen, so waren damit, noch nicht alle Konsequenzen gezogen, die sich aus dem Neuen für jeden einzelnen von ihnen ergaben. In der individuellen Viehhaltung gab es keine Stallordnungen, keine strengen Hygienevorschriften, keine wissenschaftlich ausgearbeiteten Futterpläne, schätzte kein Kollektiv die Arbeit oder die Leistungen ein. Es galt also, sich auf die neue Arbeitsweise einzustellen, damit jeder im Interesse der Gesellschaft das Beste erreicht. Damit war auch die Aufgabe der fünf Genossen unserer Grundorganisation Umrissen. Die Kreisleitung hatte von Anfang an darauf geachtet, daß der Parteieinfluß in der Anlage gesichert ist, und sie gibt uns auch zielgerichtet Anleitung und Hilfe.

Die Grundorganisation stellte sich die Aufgabe, ein Arbeitskollektiv zu schaffen, in dem sich jeder bewußt für das gemeinsame Ziel einsetzt, in dem alle diszipliniert arbeiten und sich einer auf den anderen verlassen kann, in dem Kameradschaft und gegenseitige Hilfe das Verhältnis zueinander bestimmen, ohne dabei Mängel und Schwächen zu vertuschen. Wir konzentrierten uns auf den sozialistischen Wettbewerb, weil hier jede Genossin, jeder Genosse im täglichen gemeinsamen Kampf um die Erfüllung und Überbietung des Planes am besten

&

